

## **Modulare Gestaltung von Curricula (Modularisierungsempfehlung 2010)**

GZ BMWF-53.820/0009-III/7/2010

Aufgrund der Beratungen in der Bologna Follow up Gruppe teilt das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung Folgendes mit:

Für die Erreichung der Ziele des Bologna-Prozesses bis 2010 wurden und werden Instrumente und Strukturen entwickelt und im Rahmen von Pilotprojekten erprobt (ECTS, Diploma Supplement, Studienstruktur in 3 Zyklen u.a.). Transparenz, Mobilität und Anerkennung der gemeinsamen Struktur sind die Grundpfeiler für den Europäischen Hochschulraum (EHR).

Davon abgeleitet, soll eine Modularisierung der Curricula mehr Flexibilität und Mobilität bei voller und *adäquater/gerechter* Anerkennung der absolvierten Studien fördern.

Ein **Modul** umfasst einen in sich abgeschlossenen, formal strukturierten Lernprozess mit

- thematisch bestimmtem Lernen und Lehren,
- festgelegten, kohärenten Lernergebnissen,
- vorgegebener Arbeitsbelastung der Studierenden (ausgedrückt in ECTS credits) und
- eindeutigen und transparenten Beurteilungskriterien.

Eine **Modulbildung** setzt daher neben der thematischen Definition und Abgrenzung auch die Definition der angestrebten Lernergebnisse und die von den Studierenden zu erwerbenden Fähigkeiten und Kompetenzen pro Modul voraus.

Es genügt nicht, bestehende Lehrveranstaltungen zu addieren, sondern es sollten vielmehr thematisch zusammenhängende Lehrveranstaltungen nach den obigen Voraussetzungen in einem Modul zusammengefasst werden.

Der europäische Mittelwert entspricht in etwa

- 5 Modulen pro Semester mit jeweils 6 ECTS credits oder
- 6 Modulen pro Semester mit jeweils 5 ECTS credits oder
- einem Vielfachen davon.

Modularisierung erfordert von den jeweils beteiligten Lehrenden verbindliche Absprachen über Inhalte und Ziele der einzelnen Modulelemente, deren zeitlichen Ablauf und die Art der vorgesehenen Absolvierung.

Module werden mit einer Modulprüfung abgeschlossen.

Durch die Modularisierung sollen die in den herkömmlich konzipierten Studien vorgeschriebenen zahlreichen Einzelprüfungen reduziert sowie vernetztes Denken und Lernen gefördert werden.

Bei der Modularisierung sind insbesondere folgende Punkte zu beachten:

- Bei einem **zu kleinen** Modulumfang kann die Fähigkeit, umfassendere themenübergreifende Problemfelder zu erarbeiten, nur schwer vermittelt werden.
- Durch **zu groß** konzipierte Module verringert sich zwangsläufig die Angebotsvielfalt, was die flexible Kombination von Modulen zur Erstellung individueller Curricula und die Mobilität zwischen Hochschulen einengt.
- Module, die sich über mehrere Semester erstrecken, bieten zu wenig Schnittstellen zum „Ein- und Ausstieg“ in Studiengänge, z.B. bei Auslandsaufenthalten, wodurch die angestrebte Mobilität eingeschränkt würde. Daher sollten Module möglichst in einem Semester abschließbar sein und sich nur in Ausnahmefällen über maximal zwei Semester (Winter- und Sommersemester) erstrecken.

Diese Empfehlung gilt ab 1. November 2010.

Wien, 12. November 2010

Für die Bundesministerin:

Dr. Kasparovsky

**Elektronisch gefertigt**